# Mammut-Flossrennen Sitter-Thur

Autor(en): **Zehnder, Felix**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **60 (1987)**

Heft 10: **Bischofszell : Bezirk abseits der Heerstrasse = district à l'écart de la route stratégique = distretto discosto dalle grandi vie strategiche = district off the Beaten Track**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-773767

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

*Jeweils zu Beginn der wärmeren Jahreszeit führen initiative Kradolfer das Flossrennen auf Sitter und Thur durch. Gestartet wird oberhalb von Degenau, das Ziel liegt bei Kradolf, es sind auf der 17 Kilometer messenden Strecke drei Wehre zu bewältigen. Das Team mit unserem Photographen – vorerst in führender Position – erhielt nach einem Zwischenfall schliesslich den Pechvogelpreis*

*All'inizio della stagione calda, lungo il corso della Sitter e della Thur si svolgono delle gare di fluitazione organizzate da alcuni abitanti di Kradolf. Vi prendono parte imbarcazioni di ogni genere dalle forme più bizzarre che prendono il via a monte di Degenau; il traguardo è posto nelle vicinanze di Kradolf e lungo i 17 km del percorso devono essere superate tre traverse*

44

*Au début de l'été, des gens entreprenants de Kradolf organisent une course de radeaux sur la Sitter. Le départ, à bord des plus extravagantes embarcations, a lieu en amont de Degenau et l'arrivée près de Kradolf. Sur ce trajet de dix-sept kilomètres, on doit franchir trois barrages. L'équipe accompagnée de notre photographe, qui était en tête au début, finit par obtenir, après un fâcheux incident, le prix des malchanceux*

*In early summer the enterprising village of Kradolf stages a raft race on the Rivers Sitter and Thur. Competitors set out on craft of all imaginable designs just above Degenau. The finish is at Kradolf—and there are three weirs on the intervening seventeen kilometres. The team which our photographer accompanied was in the lead for a time, but then ran into trouble and ended up by winning the hard-luck prize*

## *Mammut-Flossrennen Sitter–Thur*

Unter Führung eines umtriebigen und bärbeissigen Kapitäns (er war auf den wilden Wassern mit Schnauzbart, Wikingerhelm und grimmig-entschlossenem Gesicht zu sehen) entsandte 1987 auch Fehraltorf ein Grüppchen von verwegenen und abenteuerlustigen Männern an das alljährlich stattfindende Flussrennen.

Das Floss, ein Gefährt, das 9,5 km auf der Sitter und 7,5 km auf der Thur und dazu drei abschüssige Flusswehre bewältigen sollte – wie konstruiert man so etwas? Man benötigt, zuerst und zuvorderst, eine aufgestellte Gruppe von initiativen Leuten, die mit Know-how, Fantasie und viel geopferter Freizeit ein solches Projekt überhaupt ans Geschirr legen kann. Für die schwierige Flussstrecke zwischen Lemisauerrank und dem Ort Kradolf wurde ein Gefährt zusammengebaut, das technisch folgende Merkmale trägt: Länge 8 m, Breite 2,20 m, Gewicht 2680 kg, Unterbau aus 3 mm Chromstahlrohren, Mehrkammersystem.

Die Schiffs- oder eben Flössergemeinschaft bestand aus der eigentlichen Mannschaft, dem Schiffskoch, dem Bordfotografen Gerhard Poschung und natürlich dem Kapitän. Eine klare Ordnung also in dem Gemeinschaftsgefüge dieser Abenteuergesellschaft – ob sie auch auf stürmischen Fluten der Sitter und der Thur standhalten könnte? Geben wir uns die Antwort anhand des chronologischen Ablaufs der Fahrt: Die Wassertemperatur der Sitter betrug an diesem schönen Sonntagmorgen (endlich einmal kein Regen) frivole acht Grad Celsius. Aber darum scherte sich zu diesem Zeitpunkt noch keines der fröhlichen Reisemitglieder, als das Floss mit einem Riesentransporter zu Wasser gelassen wurde. Am 24. Mai 1987 vormittags um 10.45 Uhr ertönte der Startschuss, und die Augen der zahlreich anwesenden Zuschauer richteten sich auf die Flotte der 72 Flussschiffe, die die Taue losmachten, eines schöner und bunter als das andere. Und mitten drin der «Goldendragon», der Golddrache. Man beabsichtigte, Spanferkel zu braten, das Tosen der Wasser und das Grün der Wälder zu geniessen, die Trinkbecher kreisen zu lassen, zu lachen und zu scherzen und zu feiern, so wie auf einem rechten Wikingerboot das Leben eben gefeiert wird.

Nun, das Leben kam dann leider etwas anders. Hägar und seine Gesellen erwachten recht ruppig aus ihrem romantischen Wikingertraum. Es kamen Bollensteine in der Sitter, die Trinkgefässe mussten beiseite gelegt und die Staken und Ruder ergriffen werden. Das Spanferkel bratete vorerst alleine weiter, knusprig zwar, aber einseitig.

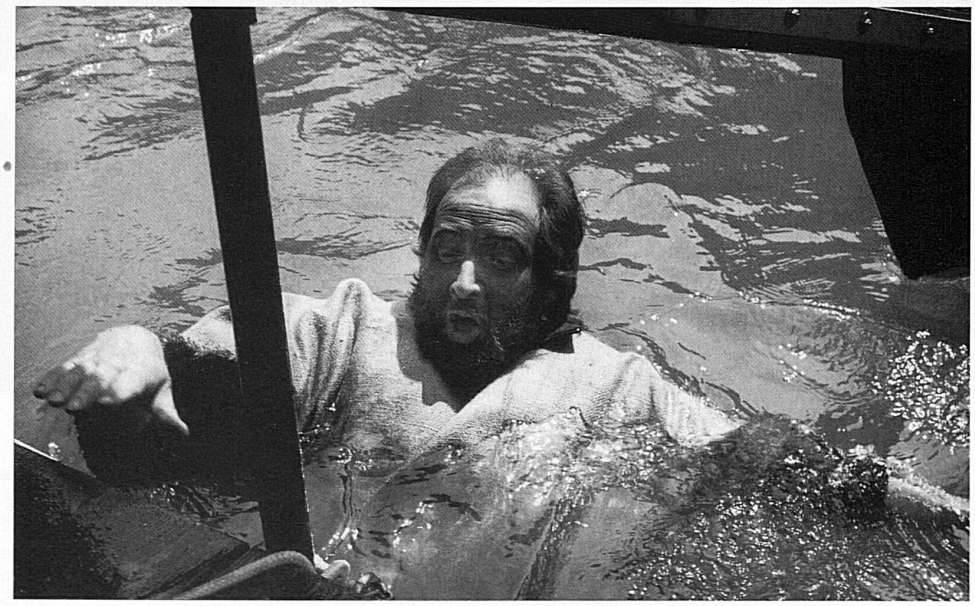
45

Die erste Flussstrecke war wunderschön, auf friedlichen, sanften Wellen, und die Flussufer wurden beidseits von einer farbigen, fröhlichen Menschenmenge gesäumt. Unser Kapitän entspannte sich sichtlich und richtete seinen stolzen weitschweifenden Wikingerblick in die Ferne. Gerade rechtzeitig, denn dort tauchte die erste von drei Stromschnellen auf. Die drei Flusswehre heissen der Reihe nach: Sitterdorfer Wehr, Bischofszeller Wehr und Schönenberger Wehr. Ein Matrose fragt (sichtlich beunruhigt): Käpt'n was rauscht und tost denn da vorne? Der Kapitän: Es ist das Sitterdorfer Wehr, meine Mannen, habt Mut, wir sind stolze Wikinger! Ein anderer Matrose: Aber es sieht so hoch aus, von oben so fürchterlich. Der Kapitän (zuversichtlich): Es sind genau elf Meter, die wir mit unserem Drachen in die Tiefe rasen werden, schaut die vielen Zuschauer, blamiert mich nicht, zeigt, was ein rechter Wikinger ist! Der Schiffskoch: Käpt'n soll ich das Spanferkel noch festbinden, bevor's runtergeht? Und schon ging es auf die schäumenden Strudel und Wirbel zu.

Das Sitterdorfer und das Bischofszeller Wehr wurden mit Bravour und unter tosendem Applaus der Zuschauer genommen. Freilich, mal ging ein Ruder über Bord, mal ein Fässlein Rum, mal auch ein Passagier. Aber wie auch immer, der «Goldendragon» schwamm stolz und einigermassen unversehrt mit einer einigermassen intakten Mannschaft auf das Schönenberger Wehr zu und lag mit 200 Punkten Vorsprung auf den nächsten Konkurrenten einsam in Führung. Doch da geschah es:

Die Einweisposten in ihren Kanus versuchten, den schweren Kahn noch durch die vier Meter grosse Wehröffnung zu manövrieren, doch ein paar Zentimeter fehlten, und der Stolz der Fehraltörfler Flösser lief knirschend und krachend in die massive Wehrplatte hinein. Das darauffolgende Drama (es mussten Taucher und Seilwinden zur Bergung eingesetzt werden, und das Wehr wurde geflutet) lässt sich der interessierte Leser lieber von einem Beteiligten oder einem Augenzeugen schildern.

Am Montagmorgen versammelte sich die vereinigte Mannschaft des «Goldendragons» im Restaurant Schützengasse, um Bestand aufzunehmen. Man sah: blaue Beine, striemige Arme, Beulen und Prellungen, und hier und dort rasselten einige Bronchien; aber die Gesichter waren glücklich und die Reden über das bestandene Abenteuer freudig.

*Felix Zehnder*

46/47